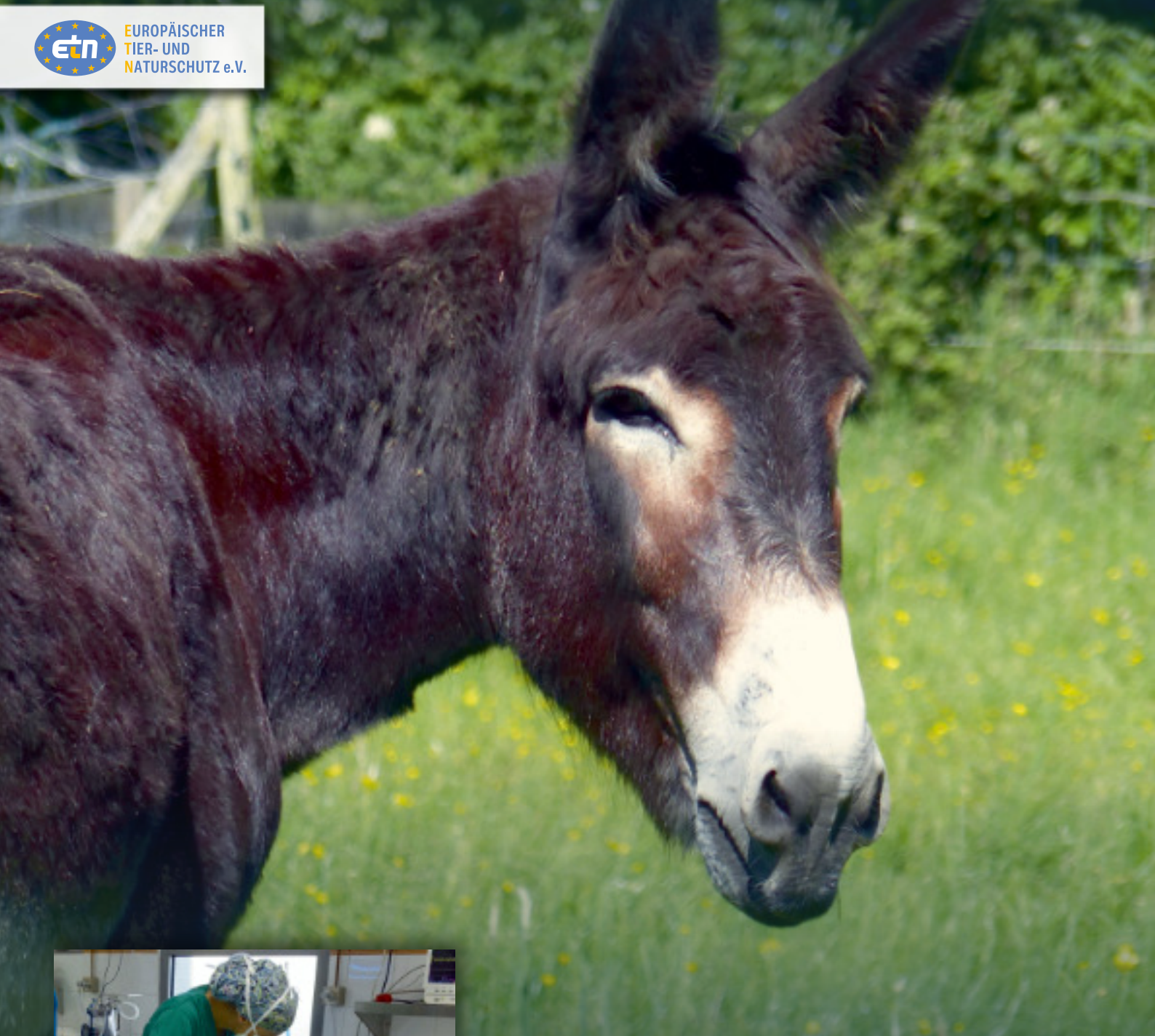


RESPEKTIERE



EUROPÄISCHER
TIER- UND
NATURSCHUTZ e.V.



Partner

Reisebericht
Arycan

: Natur und Artenschutz

Der Igel in
Gefahr

Tierschutz

Das Leid der
Legehennen

www.etn-ev.de



EUROPÄISCHER
TIER- UND
NATURSCHUTZ e.V.

INHALT

TIERSCHUTZ

- 4 GEWALT AN (WILD-)TIEREN
- 7 DAS LEID DER LEGEHENNEN
- 10 TIPPS UND TRICKS BEI HITZE

NATUR UND ARTENSCHUTZ

- 13 DER IDEL IN GEFAHR
- 16 NOTLÖSUNG NATURBRÜCKE

IN EIGENER SACHE

- 18 KASTRATIONSPROJEKT RHEIN-SIEG
- 20 MITGLIEDERVERSAMMLUNG MÄRZ 2025
- 21 VORSTELLUNG: NEUE PROJEKTLITERIN
- 22 TIERSCHUTZDETEKTIVE IM EINSATZ

HOF HUPPENHARDT

- 26 VON ANKÜNFEN, ABSCHIEDEN UND GROSSEN CHANCEN
- 32 VORSTELLUNG FOHLEN
- 33 ABSCHIED VON PAULA

PARTNER

- 34 INSEKTENWIESEN
- 38 REISEBERICHT SERBIEN
- 44 REISEBERICHT ARYCAN
- 46 ADESPOTI ELPIDA



22

Tierschutzdetektive im Einsatz



38

Reisebericht Serbien



13



34 Insektenwiesen



4 Gewalt an (Wild-)Tieren



18 Kastrationsprojekt Rhein-Sieg



7 Das Leid der Legehennen



Der Igel in Gefahr



10 Tipps und Tricks bei Hitze



44 Reisebericht Arycan



26 Von Ankünften, Abschieden und großen Chancen



© pixabay_sSide

GEWALT AN (WILD-)TIEREN

Gewalt an Tieren ist eine traurige Realität, die sich in vielen Formen zeigt – von direkter Misshandlung über den Einsatz qualvoller Fallen bis hin zu grausamen Trainingsmethoden. Ein besonders erschütternder Fall ereignete sich vergangenes Jahr in Siegburg, wo ein kleines Wildkaninchen von Kindern als Fußball missbraucht wurde. Trotz der Fürsorge einer Tierschützerin verstarb das schwer verletzte Tier. Leider ist dies kein Einzelfall: Igel, Meerschweinchen, Schlangen und Vögel werden immer wieder Opfer von Misshandlung. Besonders alarmierend ist das zunehmend junge Alter der Täter:innen. Insbesondere in Nordrhein-Westfalen häufen sich Berichte über Kinder und Jugendliche, die Tiere quälen oder töten. Zwar ermitteln die Behörden in manchen Fällen, doch häufig bleiben Vergehen straffrei oder werden nur milde geahndet.

Um solchen Taten vorzubeugen, setzt der Europäische Tier- und Naturschutz e.V. auf frühzeitige Sensibilisierung. Durch Tierschutzunterricht lernen Kinder und Jugendliche den respektvollen Umgang mit Tieren und ihre Bedürfnisse kennen. Denn Tiere sind fühlende Lebewesen, die unsere Fürsorge und Achtung verdienen. Es ist inakzeptabel, dass sie Opfer von Grausamkeit werden. Deshalb rufen wir alle Tierfreund:innen auf, wachsam zu sein und Misshandlungen konsequent beim zuständigen Veterinäramt zu melden.

Neben direkter Gewalt gibt es auch unterschätzte Gefahren, die Tiere in Todesgefahr bringen. Insekten-Klebefallen beispielsweise erscheinen harmlos, doch sie machen keinen Unterschied zwischen „Schädlingen“ und wichtigen Bestäubern wie Bienen und Schmetterlingen. Schlimmer noch: Auch Vögel, Fledermäuse oder kleine Säugetiere geraten in die Fallen und sterben qualvoll. Eine tierfreundliche Alternative sind Fliegengitter – nachhaltig, effektiv und ohne Tierleid.

Eine weitere tödliche Bedrohung sind Giftköder, die oft gezielt ausgelegt werden, um Wild- und

Haustiere zu vergiften. Neben Greifvögeln wie Bussarden und Habichten sind auch Hunde betroffen. Die enthaltenen Giftstoffe verursachen grauenvolle Symptome wie Muskelzittern, innere Blutungen und Organversagen. Zusätzlich existieren Köder mit Rasierklingen oder Nägeln, die schwere innere Verletzungen hervorrufen. Oft sind die Symptome erst spät erkennbar, sodass Hilfe zu spät kommt. Dabei gibt es tierfreundliche Alternativen: Natürliche Duftstoffe wie Minze oder Kamille halten Ratten fern, und Lebendfallen ermöglichen es, Tiere ohne Leid umzusiedeln.

**NICHT
NUR WILDTIERE,
SONDERN AUCH
HAUSTIERE LEIDEN
UNTER GRAUSAMEN
METHODEN.**

Nicht nur Wildtiere, sondern auch Haustiere leiden unter grausamen Methoden. Stachel- oder Quetschhalsbänder, die mit Metallspitzen Druck auf den Hals des Hundes ausüben, sollen das Tier durch Schmerz „disziplinieren“. Dies führt zu Quetschungen, Blutergüssen und sogar zu offenen Wunden. Bei Quetschhalsbändern kann auch ohne aktives Ziehen ein plötzlicher Ruck zu schweren Verletzungen führen. Obwohl die Verwendung von Stachelhalsbändern und Zughalsbändern ohne Zugstopp laut Tierschutzgesetz in Deutschland verboten ist, sind die Halsbänder weiterhin im Handel erhältlich. Dabei gibt es bessere Alternativen für ungezogene



Der richtige Umgang mit Tieren will gelernt sein.



Tierschutzunterricht auf dem Hof Huppenhardt

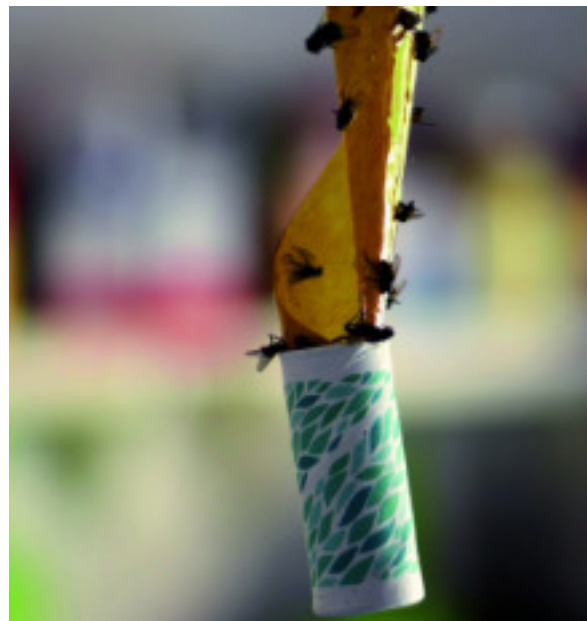
Hunde: Eine Hundeschule zum Beispiel. Leichte Halsbänder aus Nylon oder Polyester ermöglichen eine tiergerechte Erziehung ohne Angst und Schmerz.

Gewalt an Tieren – sei es durch direkte Misshandlung, qualvolle Fallen oder brutale Erziehungsmethoden – darf nicht toleriert werden. Der Europäische Tier- und Naturschutz e.V. setzt sich mit Nachdruck für ein respektvolles Miteinander

von Mensch und Tier ein und fordert eine konsequente Ahndung von Tierquälerei. Nur durch Aufklärung, Sensibilisierung und aktives Handeln kann verhindert werden, dass unschuldige Tiere weiter leiden müssen.



© pixabay_palmik



DAS LEID DER LEGEHENNEN

Eierknappheit in Deutschland – so lauteten die Schlagzeilen Anfang dieses Jahres. Hunderte Artikel über die vermehrte Nachfrage, das sinkende Angebot, leere Regale, Knappheit bei allen Haltungsformen, Sorge um das Osterfest und die Vogelgrippe in den USA. Doch die wirklich wichtigen Themen im Zusammenhang mit dem Eiermarkt spricht niemand an. Das Leid der Legehennen wird in der Öffentlichkeit ausgeblendet und das, obwohl es eng mit der aktuellen Problematik verknüpft ist.

Seit 2010 ist die Haltung von Legehennen in Käfigbatterien zwar verboten, allerdings dürfen Betriebe noch bis Ende 2025 die sogenannte Kleingruppenhaltung nutzen. Eventuell wird die Frist für bestehende Betriebe sogar noch bis 2028 verlängert. Bei der Kleingruppenhaltung leben die Tiere zu mehreren in kleinen Käfigen. Jedem Huhn bleibt dabei circa eine DIN-A4-Seite Platz. Artgerechte Haltung sieht definitiv anders aus. Die Hennen haben keine Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzugehen, zu scharren, zu picken oder sich ausgiebig in Staub zu baden.

Die Folge dieser Folter sieht man den Tieren an: die Hennen entwickeln schwere Verhaltensstörungen und verletzen sich gegenseitig, sogar bis zum Tod. Dazu kommen gesundheitliche Probleme wie Knochenschwäche,

Fußballengeschwüre oder eine Fettleber. Alles Krankheiten, die durch mehr Bewegung, angemessenes Futter und eine Berücksichtigung der Bedürfnisse der Tiere verhindert werden könnten.

Auch in der Bodenhaltung leben die Tiere dauerhaft eingeschränkt. Hier teilen sich in der Regel neun Hennen einen Quadratmeter. Dazu werden die Hühner, die eigentlich vorwiegend im Sommer Eier legen, mindestens 16 Stunden am Tag mit künstlichem Licht bestrahlt, um sie zum Legen zu animieren. Eine Höchstleistung für den Hühner-Körper. Kein Wunder, dass die Hennen meist nur den Bruchteil ihres eigentlich zehn Jahre langen Lebens erreichen. Bei der Freilandhaltung können die Tiere zumindest tagsüber einen Auslaufbereich im Freien nutzen. Nachts erwartet sie jedoch das gleiche Leid.

**DIE FOLGE
DIESER FOLTER
SIEHT MAN DEN
TIEREN AN!**



Die grausame Realität - auch in Kleingruppenhaltung.



Es ist kaum verwunderlich, dass sich unter solchen Bedingungen Krankheiten rasend schnell ausbreiten und ganze Ställe innerhalb weniger Wochen ausrotten. Die durch die hohe Produktion körperlich sowie mental geschwächten Hennen können sich gegen die Keime kaum zur Wehr setzen. Dazu die generelle räumliche Enge, die eine Verbreitung begünstigt.

Der Eier-Boom dieses Jahr zeigt es: der Konsum ist wichtiger als das Wohl der Tiere. Besonders die Unterstützung von Kleingruppen- und Bodenhaltung sollte aus Verbrauchersicht dringend hinterfragt werden. Und auch bei der Freiland- und Bio-Haltung von Hennen gibt es noch einige Baustellen.

Wer den Hühnern wirklich helfen will, verzichtet am besten auf Eier und Produkte, in denen sie enthalten sind. Für wen das keine Option darstellt, der sollte genau hinterfragen, wo die Eier herkommen, die dort auf dem Frühstückstisch landen. Verschiedene Tierwohllabel bieten einen ersten Aufschluss darüber, unter welchen Bedingungen die Hühner gehalten werden. Bei

Hofläden und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben kann nachgefragt und manchmal sogar besichtigt werden, wie die Tiere leben. Vielleicht gibt es solche Höfe auch bei Ihnen in der Nähe. Erkundigen Sie sich bitte!

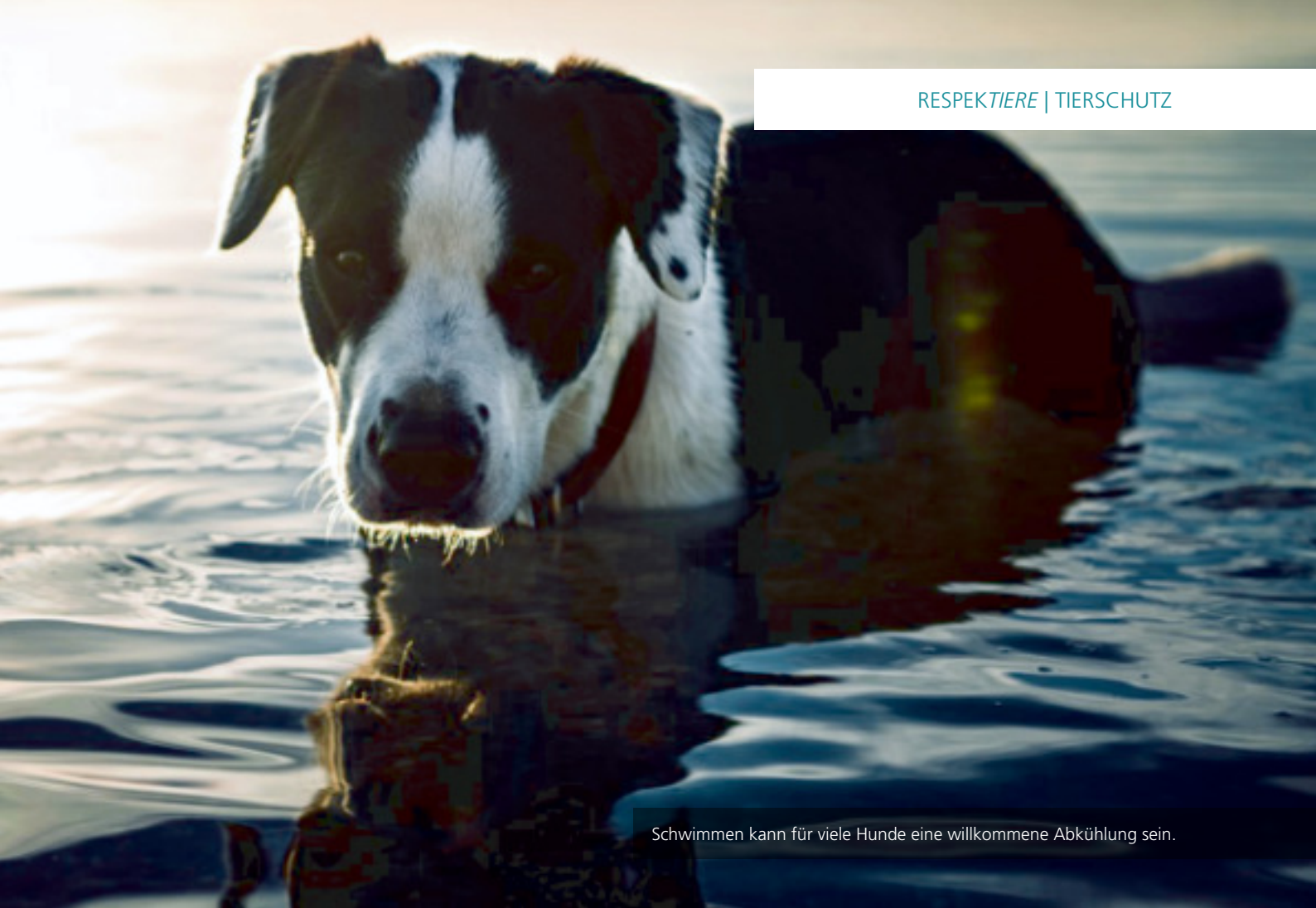
Helfen Sie mit das Leid der Legehennen zu bekämpfen, durch Verzicht oder bewussteren Konsum. Jede Einkaufsliste ist ein Statement in Sachen Tierschutz!

TIPPS UND TRICKS BEI HITZE

So bringen Sie Ihren Vierbeiner durch den Sommer

Die Temperaturen steigen und nicht nur für uns Menschen kann es in den heißen Sommermonaten ziemlich ungemütlich werden. Auch unsere tierischen Begleiter leiden. Hier finden Sie ein paar Anregungen, wie Halter:innen ihren Haustieren die anstehenden Monate erträglicher gestalten können.





Schwimmen kann für viele Hunde eine willkommene Abkühlung sein.

Mittagshitze meiden – Spaziergänge sollten am besten in den frühen Morgen oder späten Abend verlegt werden. Große Runden, Fahrrad fahren, Sport oder intensives Spiel sind bei hohen Temperaturen zu vermeiden. Es besteht die Gefahr eines Hitzschlages.

Viel Wasser – ihr Haustier sollte immer Zugang zu frischem Wasser haben. Eine Wasserflasche (speziell für Tiere) oder ein faltbarer Napf können bequem mitgenommen werden. Bei trinkfaulen Kandidat:innen, wie zum Beispiel vielen Katzen, kann es helfen, etwas Wasser in das Nassfutter zu mischen. Für kleinere Wildtiere und Insekten reichen flache Schalen, z.B. eine Untertasse, mit frischem Wasser in schattigen Bereichen im Garten oder auf dem Balkon. Wichtig: Es sollten kleine Steine oder Stöckchen in der Schale liegen, damit die Insekten nicht darin ertrinken.

Wenig hilft viel – große Mengen an Futter zu verdauen ist anstrengend und für einige Tiere gerade im Sommer eine große Herausforderung.

Falls ihr Vierbeiner seine gewohnten Portionen nicht mehr schaffen sollte, können kleinere Rationen über den Tag verteilt helfen. Reste im Napf sollten immer direkt entsorgt werden, da das Futter bei Hitze schnell verdirbt. Schleckpasten, Natur-Joghurts oder auch Obst und Gemüse, wie Wassermelone oder Gurke, können mit Wasser vermischt und dann eingefroren werden. Das leicht verdauliche Eis für Hunde kühlt nicht nur von innen, sondern steigert auch die Flüssigkeitsaufnahme. Für Katzen kann laktose- und zuckerfreier Joghurt oder Katzenminze verwendet werden.

Kühle Rückzugsorte – die Fliesen in Küche oder Bad, der Abstellraum im Keller oder auch das abgedunkelte Schlafzimmer, all das können Orte sein, an die ihr Vierbeiner sich gerne zurückzieht, wenn draußen die Sonne brutzelt. Feuchte Handtücher oder Kühlmatten können ebenfalls helfen. Käfige und Ausläufe von Nagern sollten im Schatten liegen, auch hier können eingewickelte Kühlpacks oder feuchte Lappen von außen an einer



© pixabay_rfotostock

Seite angelegt werden, sodass die Nager sie nicht anknabbern können. Bei Hamstern kann das Sandbad kurz im Kühlschrank gelagert werden und so eine angenehme Erfrischung darstellen. Vermeiden Sie es nur, die Tiere starkem Durchzug auszusetzen, beispielsweise durch einen Ventilator. Es können sonst Erkältungen oder Augenentzündungen auftreten.

Die Frisur sitzt – Langes Fell bei Hunden gehört im Sommer gekürzt, da die Tiere kaum Schweißdrüsen besitzen, um sich selbst abzukühlen. Da das Fell allerdings auch als Sonnenschutz der Haut dient und Unterfell sogar vor Wärme schützen kann, sollte es nicht zu stark gekürzt werden. Katzenhalter: innen können ihrem Vierbeiner mit einem feuchten Waschlappen vorsichtig über den Körper fahren.

**JEDEN SOMMER
STERBEN HUNDE
IN GEPARKTEN
AUTOS!**



© pixabay_Nemineinszweidrei

Der ETN e.V. möchte an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass jeden Sommer viele Hunde qualvoll in geparkten Autos sterben. Unter keinen Umständen darf ein Hund bei zu hohen Temperaturen dort eingesperrt werden! Wer einen Hund in einem ansonsten leerstehenden Auto entdeckt, sollte umgehend die Polizei oder Feuerwehr anrufen.

Auch Nager leiden unter hohen Temperaturen.



DER IGEL IN GEFAHR

Warum er auf der Roten Liste steht und wie wir helfen können

Lange Zeit galt der Igel als weit verbreitetes Tier, das in Gärten, Parks und Wäldern heimisch war. Doch seit Kurzem steht er auf der Roten Liste der gefährdeten Arten, was bedeutet, dass seine Population in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist. Expert:innen schlagen Alarm, denn die Gründe für den Bestandsrückgang sind vielfältig und größtenteils vom Menschen verursacht.

Einer der Hauptgründe für das Verschwinden der Igel ist der Verlust ihres Lebensraums. Durch die zunehmende Flächenversiegelung und den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft schrumpfen ihre natürlichen Lebensräume immer weiter. Große Monokulturen und aufgeräumte Gärten, in denen Hecken, Laubhaufen und Totholz

fehlen, machen es den Igeln schwer, genügend Nahrung und sichere Unterschlüpfe zu finden. Während früher verwilderte Gärten und Wiesen noch ideale Rückzugsorte boten, sind heute viele Grünflächen so gepflegt, dass sie kaum noch Schutz oder Nahrung für die kleinen Insektenfresser bieten.

A photograph of a paved road winding through a forest with trees having vibrant orange and yellow autumn foliage. A small hedgehog is crossing the road in the lower-left foreground. The text is overlaid on the right side of the road.

Jedes Jahr werden über eine halbe Million Igel in Deutschland überfahren.

Ein weiteres großes Problem ist der Straßenverkehr. Besonders in den Abend- und Nachtstunden, wenn die nachtaktiven Tiere auf Futtersuche gehen, kommt es immer wieder zu Unfällen. Der dichte Autoverkehr stellt für Igel eine tödliche Gefahr dar, da sie sich bei aufkommender Bedrohung oft einrollen, anstatt zu fliehen. Dies wird ihnen auf viel befahrenen Straßen häufig zum Verhängnis.

Auch der Klimawandel setzt den Igeln zu. Die milderen Winter, die immer häufiger auftreten, beeinflussen den Winterschlaf der Tiere. Wenn die Temperaturen schwanken und längere warme Perioden mitten in den eigentlich kalten Monaten auftreten, wachen viele Igel zu früh auf. Zu dem Zeitpunkt finden sie kaum Nahrung und sind daher geschwächt, wenn sie erneut in die Winterruhe fallen. In vielen Fällen überleben sie diese Belastung nicht.

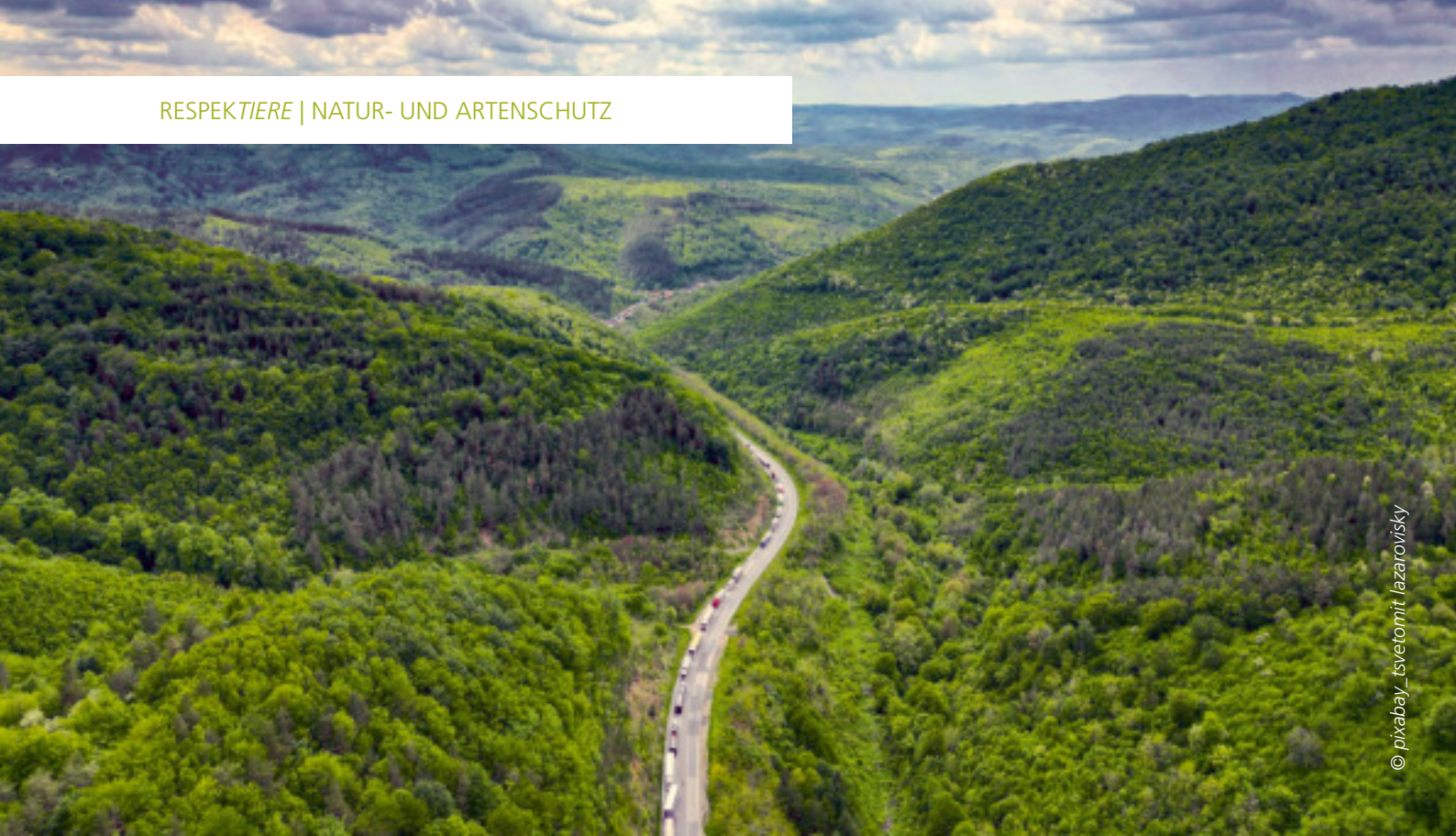
Doch trotz dieser besorgniserregenden Entwicklung gibt es Möglichkeiten, wie jede:r Einzelne dazu beitragen kann, dem Igel zu helfen und ihm bessere Lebensbedingungen zu bieten. Wer einen Garten hat, kann diesen igelfreundlicher gestalten, indem er nicht jede Ecke akribisch aufräumt, sondern stattdessen Laub- und Reisighaufen liegen lässt. Solche natürlichen Unterschlüpfen bieten den Tieren Schutz und helfen ihnen, sich zu verstecken und ihre Jungen großzuziehen. Hecken aus heimischen Pflanzen sind ebenfalls eine wertvolle Alternative zu Zäunen und Mauern, die Igel in ihrer Bewegungsfreiheit einschränken. Wenn Zäune dennoch notwendig sind, kann man in Bodennähe kleine Durchgänge lassen, damit die Tiere problemlos von einem Grundstück zum anderen gelangen können.

Gefahrenquellen im Garten sollten zudem minimiert werden. Offene Schächte, Netze oder ungesicherte Teiche können für Igel zur Falle werden und sollten entsprechend gesichert oder abgedeckt werden. Zudem ist es wichtig, auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln und Schneckenkorn zu verzichten, da diese nicht nur die Beutetiere des Igels reduzieren, sondern auch für ihn selbst giftig sein können.

Inwiefern freilebende Igel durch den Menschen gefüttert werden sollten, ist umstritten. Selbst hochwertiges Igelfutter weist in der Regel einen zu geringen Proteingehalt auf. Dauerhafte Futterstationen können zudem als Infektionsherd dienen, Fressfeinde anlocken oder Streitigkeiten zwischen den Tieren provozieren. Wenn überhaupt sollten daher nur Einzeltiere für einen begrenzten Zeitraum mit hochwertigem Igelfutter gefüttert werden und dann auch nur, wenn das natürliche Nahrungsangebot zu gering ist, wie beispielsweise im Spätherbst, Winter oder zu Beginn des Frühlings.

Der Schutz des Igels beginnt oft im Kleinen, aber wenn viele Menschen mithelfen, kann ein großer Unterschied gemacht werden. Indem wir unsere Gärten naturnaher gestalten, auf Pestizide verzichten und den Tieren sichere Rückzugsorte bieten, tragen wir dazu bei, dass der Igel auch in Zukunft durch unsere Gärten schnüffeln kann. Sein Platz in unserer Natur ist wichtig, und es liegt an uns, dafür zu sorgen, dass er nicht weiter gefährdet wird.





NOTLÖSUNG NATURBRÜCKE

Warum Wildtierkorridore allein nicht ausreichen

Die Zerschneidung der Landschaft stellt wohl eines der größten Probleme für unsere heimischen Tier- und Pflanzenarten dar. Autobahnen, Landstraßen und die Fahrzeuge, die sie befahren, zerteilen vielseitige Ökosysteme und sind eine der häufigsten Todesursachen, gerade für große Wildtiere. Im Süden von Deutschland wird daher mit sogenannten Wildtierkorridoren oder auch „Grünbrücken“ gearbeitet.

Immer mehr große Wildtierarten durchstreifen auch die deutschen Waldgebiete. Angefangen beim Rothirsch bis zum Wildschwein. Mit dem Wolf ist in den letzten Jahren ein weiterer Vertreter mit großem Bewegungsanspruch dazu gestoßen. Besonders die ausgedehnten Waldgebiete in den Alpen ziehen die Arten an. Hier können sie ihren ausgeprägten Wanderfähigkeiten nachgehen.

Dabei ist es kaum zu vermeiden, dass die Tiere an verschiedenen Stellen auf menschliche Infrastruktur treffen, die ihre Reviere zerteilen. Schwere Autounfälle sind da vorprogrammiert. Um den Schaden für Mensch und Tier so gering wie möglich zu halten, werden Stellen benötigt, an denen das Straßennetz durchlässig für die Vierbeiner ist. Wildtierkorridore sind eine Möglichkeit, dies zu gewährleisten. Brücken, Viadukte, Tunnel

– durch einfache Unterbauten kann schnell eine sicherere Umgebung geschaffen werden. Trotzdem sind bisher nur ein Bruchteil der Autobahnstrecken in Deutschland ohne hohes Tötungsrisiko überquerbar.

Die Wildtierkorridore zeigen, wie die bereits bestehende Infrastruktur tierfreundlicher gestaltet werden kann. Das eigentliche Problem wird allerdings außer Acht gelassen: Die Neuzerschneidung bestehender Territorien.

Mittlerweile sind laut des Bundes Naturschutz nur noch 21 % der Landesfläche in Deutschland unzerschnitten. Die Eingriffe in unsere heimischen Ökosysteme führen zur Isolation und zum Verlust vieler heimischer Tier- und Pflanzenarten. Weitere großflächige Straßenbauprojekte sind schon geplant.

**ES BLEIBT DER
LÄRM, DER
SCHMUTZ, DIE
GEFAHR...**

Die Wildtierkorridore können diesem massiven Eingriff in die Natur nur oberflächlich entgegenwirken. Es bleibt der Lärm durch die Autos, der Schmutz in der Luft von Abgasen, die Gefahr der viel zu schnellen Reifen und trotzdem eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Tiere. Damit zusammenhängend entsteht unausweichlich eine reduzierte Vielfalt der Pflanzen, die ihre Blüten und Samen, neben dem Wind, häufig über das Fell der tierischen Waldbewohner verteilen.

Für die Tiere und die Natur muss gerade die Neuzerschneidung ein Ende nehmen. Nur so können Ökosysteme in Frieden weiterhin bestehen. Der Mensch muss vielleicht ein paar Minuten mehr Fahrzeit in Kauf nehmen, aber dafür bleibt die Artenvielfalt in unseren heimischen Wäldern und auf unseren Wiesen erhalten.



© pixabay_hansbenn



© pixabay_hans



Der Rothirsch, eines der größten Wildtiere in Deutschland.

© pixabay_Eiramesje



KASTRATIONSPROJEKT RHEIN-SIEG

Streunerkatzen - Das Tierleid vor unserer Haustür. Allein im Rhein-Sieg-Kreis gibt es schätzungsweise 10.000 halterlose Katzen. Katzen, die irgendwann mal ausgesetzt wurden, weggelaufen sind oder durch ihre Besitzer:innen nicht mehr versorgt wurden und nach und nach verwilderten. Im Frühjahr und Herbst werden so jährlich zahllose weitere Kätzchen in ein Streunerleben geboren. Viele von Ihnen sind krank, finden nicht genug Futter und sterben nicht selten qualvoll. Das Kastrationsprojekt Rhein-Sieg hat sich der wichtigen Aufgabe angenommen, die Population zum Schutz der Tiere nachhaltig durch Kastrationen einzudämmen.

Seit 2017 gilt im Rhein-Sieg-Kreis die Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für alle Freigängerkatzen. Besitzer:innen von Freigängerkatzen, die dieser Pflicht nicht nachkommen, droht eine Geldbuße von bis zu 1.000 Euro. Dennoch steigt die Zahl der frei lebenden Katzen weiter an.

Im Jahr 2019 hat der ETN dieses Projekt ins Leben gerufen und seitdem mehr als 200 Tiere kastrieren können.

Normalerweise melden sich Leute beim ETN und geben an, wo Streunerkatzen sind, und wie viele. Wir erfragen vor Ort in der Nachbarschaft, ob die Tiere ein:e Halter:in haben, oder es sich tatsächlich um Streuner handelt. Im Ländlichen wissen die Nachbar:innen dies in der Regel. Die Unterstützung der Anwohnerschaft ist sehr wichtig, da die Lebendfallen oft anschließend auf ihrem Grundstück aufgestellt werden sollen. Wenn wir die Erlaubnis dazu haben, wird die Lebendfallen dort aufgebaut. Danach heißt es abwarten. Wenn wir Glück haben, unterstützen uns die Anwohner:innen und kontrollieren die Fallen. Manchmal stehen sie jedoch auf abgelegenen Geländen, besonders bei größeren Katzenpopulationen. Dort muss dann mehrmals am Tag die Falle kontrolliert werden. Nach dem Kastrieren und Kennzeichnen (wenn das Tier wieder fit ist) werden sie zurück

zum Fangplatz gebracht und wieder frei gelassen. Dann können sie wieder in Freiheit leben, aber sich nicht weiter vermehren.

Die Tiere sind in der Regel von ihrem Leben gezeichnet. Sie haben frische oder alte Verletzungen von Kämpfen, die Ohren sind eingerissen, sie haben Ohrmilben, Flöhe oder andere Parasiten. Natürlich werden sie diesbezüglich ebenfalls tierärztlich von uns versorgt.

Bitte halten Sie Augen und Ohren offen! Wenn Sie bemerken, dass bei Ihnen in der Umgebung unkastrierte Katzen oder Kater unterwegs sind, bitte rufen Sie an, wir kümmern uns. Hier im Rhein-Sieg-Kreis und auch in vielen anderen Kreisen gilt Kastrationspflicht für Hauskatzen. Also auch, wenn das Tier kein Streuner ist, sehen Sie nicht einfach weg. Wir können mit Halter:innen reden und unterstützen. Das Elend der Katzen findet sich nicht nur im Ausland, sondern auch direkt vor unserer Haustür. Man muss nur hinsehen. Bitte unterstützen Sie uns bei dieser wichtigen Arbeit!



Erkrankter Nachwuchs einer Streuerkatze.



Mitgliederversammlung auf Hof Huppenhardt.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG MÄRZ 2025

Am 08. März fand die in der letzten Ausgabe angekündigte Mitgliederversammlung des ETN e.V. statt. 22 Mitglieder und zwei Gäste trafen sich in Much, um über aktuelle Themen des Vereins zu sprechen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Sitzung kurz zusammengefasst.

Zu Beginn wurde durch den zuständigen Wirtschaftsprüfer der Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2023 vorgestellt. Er teilt mit, dass der Jahresabschluss von einem Steuerbüro erstellt wurde und alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt.

Es folgten die Tätigkeitsberichte durch die Projektleiterinnen. Neben den fortlaufenden Kastrationsprojekten und dem eingestellten Exoten-Projekt wurde hierbei auch das Ende des Projektes „Tierarztmobil Bonn“ besprochen. Aufgrund von Personalmangel kann das Tierarztmobil leider nicht weitergeführt werden, stattdessen wurde das Projekt „Hilfsbedürftige Senioren“ ins Leben gerufen und soll zukünftig deutschlandweit ausgeweitet werden. Detaillierte Information zu diesem Projekt finden Sie in der letzten Ausgabe des Magazins. Auch die Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Verein PAWU kann in Zukunft leider nicht weitergeführt werden. Der Verein hat sich aufgelöst, weshalb derzeit keine Ansprechpersonen vor Ort für den ETN zur Verfügung stehen.

Anschließend berichteten die Projektleitungen Frau Höller, Frau Zimmermann und Frau Kreuzer von ihren Reisen zu ausgewählten Partnern in Serbien, Bulgarien und auf Gran Canaria. Die Reiseberichte finden Sie in dieser Ausgabe im Themenbereich „Partner“.

Nach einer kurzen Kaffeepause stand als letztes die Vorstellung der amtierenden und die Wahl von neuen Delegierten an. Da zwei Personen ihr Delegiertenamt niedergelegt haben, wurde Ersatz benötigt. Schlussendlich wurden sogar drei neue Delegierte ernannt. Die weiteren bisher amtierenden Delegierten wurden einstimmig wiedergewählt. Abschließend gab es noch Raum für Fragen und Austausch.

Der ETN bedankt sich an dieser Stelle noch einmal bei allen, die an der Sitzung teilgenommen haben für die Beteiligung und den regen Austausch.

VORSTELLUNG: NEUE PROJEKTLITERIN

Auch menschlich gab es eine Veränderung im Verein. Lisa Höller hat das Team des ETN schweren Herzens im April diesen Jahres verlassen, um eine neue Stelle in einem Tierheim anzutreten. An ihre Stelle ist Sandra Hoof getreten, die sich einmal kurz selbst vorstellen wird.

Nach dem Ende meines Studiums in Kommunikationswissenschaft war für mich eines schnell klar: Ich möchte etwas mit Sinn tun. Neben der Uni habe ich bereits in verschiedensten Stellen gearbeitet, darunter auch in der IT-Branche, jedoch hat mich nichts davon glücklich gemacht. Erst durch ein Praktikum im Tierschutz habe ich gemerkt, was mir gefehlt hat. Ich möchte meine Stimme nutzen, um für die einzustehen, die es selber nicht können. Wie jede:r hier liebe ich Tiere und kann nicht wegsehen bei dem, wie viele Menschen mit ihnen umgehen. Als ich dann vor einigen Monaten die Ausschreibung des ETN e.V. gesehen habe, war ich sofort überzeugt.

Seit Anfang April bin ich jetzt in den Bereichen Förderangelegenheiten und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Bei ersterem betreue ich einige unserer Partner-Projekte, vor allem im Ausland. Dazu gehört die Bearbeitung von Förderanträgen und der Austausch mit unseren Ansprechpartner:innen vor Ort. Daneben verwalte ich die Social-Media-Kanäle und die Website des Hof Huppenhardt und kümmere mich um die RespekTIERE sowie vieles anderes, was im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit anfällt.

Am meisten freue ich mich auf die Erfahrungen, die ich hier sammeln werde. Ich wurde sehr nett im Team aufgenommen und hoffe, mit meiner Arbeit zumindest ein paar Tieren ein besseres Leben ermöglichen zu können.



ANSPRECHPARTNERIN
SANDRA HOOF IST
UNTER DER 02245/6190-24
ODER PER MAIL AN:
S.HOOF@ETN-EV.DE
ZU ERREICHEN.



Spiel, Spaß und ganz viel Tierwissen - Osterferienfreizeit auf Huppenhardt.

TIERSCHUTZDETEKTIVE IM EINSATZ

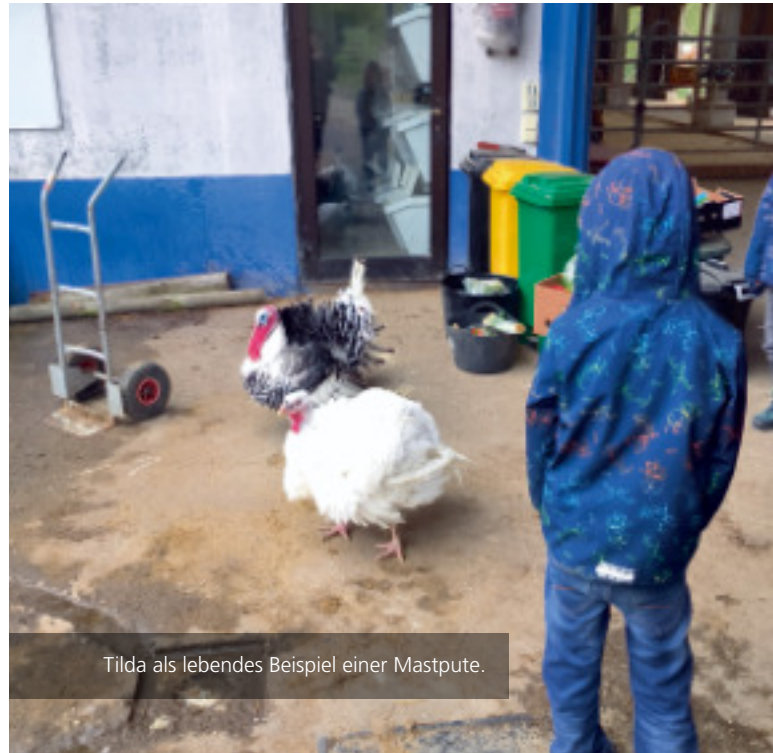
Vier Tage voller Spiel, Spaß und natürlich Tierwissen. Jeden Tag stand ein neues Tier im Fokus. Was braucht ein Schwein, um glücklich zu sein? Welches Geräusch machen Hühner, wenn sie ein Ei gelegt haben? Zehn Kinder sind diesen Fragen und noch vielen mehr auf den Grund gegangen und haben die jeweiligen Tiere genau unter die Lupe genommen. Streicheleinheiten am echten Tier durften dabei natürlich nicht fehlen.

Unser zwei FÖJlerinnen Finja und Lotta haben sich hingesetzt und ein spannendes Programm für die erste Woche der Osterferien zusammengestellt. Die Kinder sollten einen Einblick in das Thema „Nutztiere“ erhalten. Hund und Katze sind natürlich auch tolle Tiere, aber die wenigsten Kinder haben mal einen echten Truthahn gesehen oder wissen, was ein Kastenstand ist. Im April konnten unsere kleinen Tierschutzdetektive deshalb für vier Tage einen Einblick in die Welt der landwirtschaftlichen Tierhaltung erhalten.

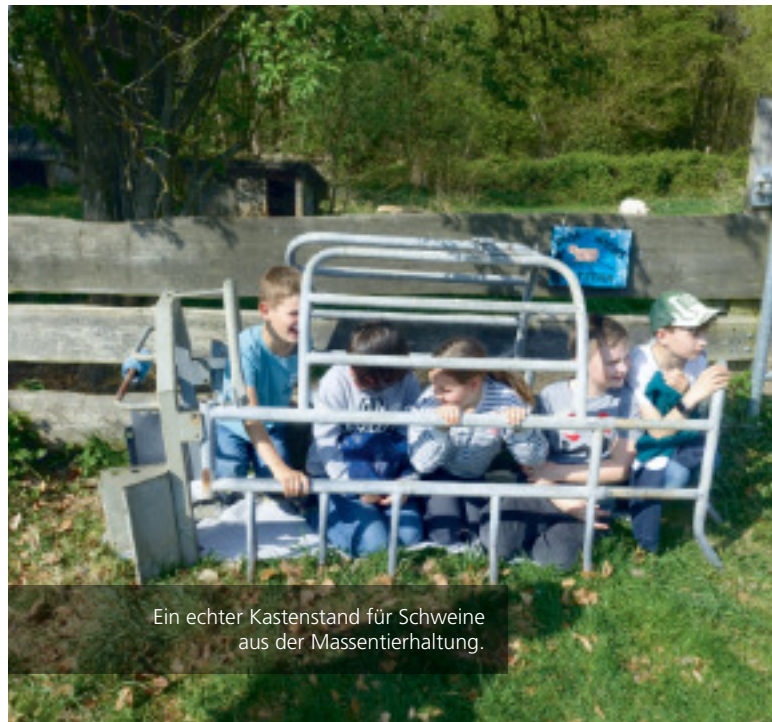
Am ersten Tag drehte sich alles, um das Thema Huhn. Nach einem kurzen Kennlernspiel durften sich die Kinder aus Playmobil ihren perfekten Hühnerstall zusammenstellen. Alle waren sich einig, dass Hühner definitiv Wasser und ein Nest brauchen. Manche stellten sogar kleine Häuschen in ihr Gehege und bei wieder anderen durften die Hühner es sich auf einer Couch vor dem Fernseher bequem machen. Anschließend lernten die kleinen Besucher:innen bei einer Hofführung, wie die Hühner auf dem Hof Huppenhardt leben und sammelten gemeinsam äußere Erkennungsmerkmale der Tiere. Bei einem Quiz wurde später noch die Bedeutung hinter verschiedenen Gacker-, Gurr- und Kräh-Lauten erraten.

Am darauffolgenden Tag wurden Fritz und Fritzi besucht. Die zwei Hängebauchschweine zeigten den Kindern direkt, was sie gerne fressen und was nicht. Auch hier überlegten unsere Detektive, was Schweine denn so glücklich macht. Natürlich viel Platz! Dass aber nicht alle Schweine den Luxus eines großen Geheges haben, wurde schnell deutlich, als ein echter Kastenstand vor dem Gehege aufgebaut wurde. Die Kinder durften alle einmal hineinkriechen und waren sich schnell einig, dass das nicht groß genug für ein Schweine-Leben ist.

Der dritte Tag begann mit einem Einkaufszettel. Aus einem Haufen Anzeigenblätter durften die Kinder Produkte ausschneiden, in denen Milch enthalten ist und die dazugehörigen pflanzlichen Ersatzprodukte. Diese landeten dann in zwei verschiedenen Einkaufswagen. Daraus entwickelte sich schnell ein Gespräch über die Herstellung von Milch. Die Geschichte unseres ehemaligen Ochsen Poldi, der im Bauch seiner Mutter auf den Hof kam, nachdem sie vor dem Schlachter gerettet wurde, zog alle in ihren Bann. Unsere Rinder Resli und Oli besiegelten dann die neu entfachte Kuh-Liebe.



Tilda als lebendes Beispiel einer Mastpute.



Ein echter Kastenstand für Schweine aus der Massentierhaltung.

Die Pute bildete unseren krönenden Abschluss am letzten Tag. Zuerst wurden sich Bilder von verschiedenen Möglichkeiten das Tier zu halten angeschaut und miteinander verglichen. Unsere



**DIE KINDER
KONNTEN IHR
ERLERNTES WISSEN
UNTER BEWEIS
STELLEN**



mittlerweile erfahrenen, kleinen Tierschützer:innen wussten sofort, worauf zu achten ist. Die Massentierhaltung wurde schnell als schlecht empfunden und auch die Veränderung der Gene der Mastpusten, sodass sie zu schwer für ihre eigenen Beine sind, wurde scharf kritisiert. Genau dieses Problem konnten die Kinder anschließend mit ihren eigenen Augen sehen. Unsere aus der Massentierhaltung gerettete Pute Tilda ist der lebende Beweis für diese Zustände. Schnell schlossen die Kleinen sie in ihr Herz und bereiteten ihr sogar das Frühstück zu.

Der Rest des letzten Tages wurde genutzt, um einen Schatz zu finden, der auf dem Hof versteckt wurde. Dazu mussten die Kinder ihr erlerntes Wissen unter Beweis stellen und ein paar knifflige Rätsel lösen. Natürlich waren sie erfolgreich und bald war der Schatz ausgegraben.

Abschließend gab es noch ein richtiges Highlight. Unsere Tierschutzlehrerin ist eine Pflegestelle für verwundete Fledermäuse und brachte ihren aktuellen Patienten mit – eine Zwergfledermaus. Die Detektive durften auch dieses Tier betrachten und zusehen, wie es gefüttert wird. Anschließend taufte sie die Fledermaus auf den Namen Batman Junior.

Zwischendrin war auch immer Zeit für Spiele oder um den Hof und die anderen tierischen Bewohner:innen kennenzulernen. Von Spaziergängen mit Ponys, über das Streicheln der Esel oder das Beobachten der Warzenenten und Hofkatzen – hier gab es immer etwas zu entdecken. Zum Ende der Woche kann jedes Kind ein kleines Heft voller Erinnerungen an die Zeit auf dem Hof vorweisen: Ihr ganz persönliches Tierschutz-Detektiv-Buch!



**DANKE, DASS DU
NICHT
WEGSCHAUST.
DANKE, DASS DU
HILFST.**

bezahlt werden, greifen die Tierschützer in die private Tasche und finanzieren die anfallenden Kosten. Doch auch das reicht leider nicht immer.

Gerade musste bei einer Podenco Hündin, die in einer Pflegestelle bei Freiburg zusammen mit ihrer Schwester auf ein Zuhause wartet, ein Auge aufgrund eines sehr schmerzhaften Glaukoms entfernt werden. Kaum hat sie die Operation überstanden, kommt schon der nächste Hilferuf. Der junge Rüde Theo wurde auf den Straßen Portugals angefahren

und am Vorderbein schwer verletzt. Niemand nahm sich seiner an. Maria, die Tierschützerin vor Ort, erfuhr von Theo als er in ein städtisches Shelter gebracht wurde. Dort haben es Hunde, die alt, krank oder verletzt sind, sehr schwer. Ohne die Chance auf eine Vermittlung ist ihr Aufenthalt dort begrenzt und sie werden nach einiger Zeit eingeschläfert!

Theo ist noch so jung und dieses Schicksal sollte ihn nicht treffen. Hundeleben retten e.V. hat ihn nach Deutschland geholt und nach einer gründlichen Untersuchung bei einem Spezialisten für verunfallte Tiere, ist sein linkes Vorderbein leider nicht mehr zu retten. Es muss komplett amputiert werden. Für einen jungen, schwarzen Rüden sinken dadurch die ohnehin schon schlechteren Vermittlungschancen auf ein Zuhause. Es gibt leider keine andere Möglichkeit. Nach den 1400 EUR, die der Verein für die Entfernung des Auges der Podenco Hündin zahlen musste, kommen nun weitere 1500 EUR für die Amputation von Theos Bein hinzu. Der Verein Hundeleben retten e.V. ist an seine finanzielle Grenze geraten und benötigt dringend Unterstützung bei der Begleichung der Rechnung. Jeder Betrag hilft.

Bankverbindung:

Hundeleben retten e.V.
Volksbank Heuchelheim eG
Konto-Nr: 191663
Bankleitzahl: 51361021

Spendenaufruf Hundeleben retten e.V.

Seit mehr als 20 Jahren gibt es den Verein Hundeleben retten e.V. mit Sitz in Gießen. In dieser Zeit wurden Hunden in Not in Ländern wie Spanien, Griechenland, Portugal, Rumänien und Deutschland geholfen und mit Unterstützung von Spenden eine Auffangstation für Hunde in Spanien errichtet. Hundeleben retten e.V. besteht aus einem kleinen Team, das immer dort hilft, wo es dringend nötig ist. Was diesen Verein besonders macht ist, dass in enger Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt in Gießen immer wieder Hunde aus Beschlagnahmungen gerettet werden. Sie sind oft in einem erbärmlichen Zustand – schlimmer als würden sie aus dem Ausland kommen.

Eine weitere Besonderheit ist, dass speziell Hunden geholfen wird, die es schwerer haben ein Zuhause zu finden. Ältere Tiere mit entsprechenden Gebrechen, Hunde mit Handicap und verhaltensauffällige Vierbeiner. Dadurch werden weitaus weniger Hunde in ein Zuhause vermittelt, da viele Interessenten, kleine, niedliche und unkomplizierte Wuschelhunde suchen. Dafür ist der Verein Hundeleben retten e.V. gerne eine Anlaufstelle für rüstige Rentner und ältere Menschen, die oftmals über die Tierheime keine Hunde mehr bekommen.

Doch auch ein Verein wie Hundeleben retten e.V. benötigt manchmal selbst Hilfe. Können Arzt- und Behandlungskosten oftmals nicht über Spenden



VON ANKÜNFTEN, ABSCHIEDEN UND GROSSEN CHANCEN

Spannende Einzüge und schmerzlich-schöne Abschiede prägten die letzten Monate auf dem Hof Huppenhardt. Besonders bei den Schafen und Ziegen war einiges los.

Unsere Neuzugänge:

Im Februar zog eine kleine Gruppe von Kamerunschafen bei uns ein. Die zehn Damen haben einiges erlebt. Circa ein Jahr verbrachten sie auf sich allein gestellt in einem Wald, nachdem ihr ehemaliger Besitzer sich aus Altersgründen nicht mehr um sie kümmern konnte. Joy, Gwenny, Emily, Amy, Tily, Peggy, Hailey, Bouncy, Abby, und Dolly haben sich mittlerweile eingewöhnt und ihre anfängliche Scheu abgelegt. Im gleichen Monat wurde eine Patchwork-Schaffamilie aufgenom-

men, die sich das Gehege mit den Kameruns teilt. Pünktchen, ihr Sohn Odin, der kleine Malcolm und die süße Frieda sollten geschlachtet werden und verdanken ihr Leben engagierten Tierfreund: innen. Etwas später stieß dann noch Teddy zu der Familie hinzu. Komplette ist die Herde mittlerweile durch Holger geworden. Der Schafbock hat früher bereits zwei Jahre auf dem Hof gelebt, bis er vermittelt werden konnte. Leider sind seine Partnertiere im neuen Zuhause verstorben, weswegen Holger zu uns zurückkam. Nebenan im Ziegengehege kam mit Max und Moritz direkt ein Doppel-

pack an Energie und Liebe auf Hof Huppenhardt an. Wenig später stieß die Ziegenböcke Beppo, Sammy und Peter zu ihnen dazu.

Auch sonst war einiges los: Bei den Eseln zogen zwei neue Gefährten für unseren Timo ein. Roberta und Philip machen das Trio jetzt komplett. Auch unser lieber Gunnar erhielt mit den Warzenenten Muffin und Keks zwei neue Kumpels und bei den Laufentenerpeln stieß Umberto dazu. Außerdem wurden drei Katzen und zwei Kater bei uns im Rahmen des Kastrationsprojekts kastriert, gekennzeichnet und nach einiger Genesungszeit auf dem Hof

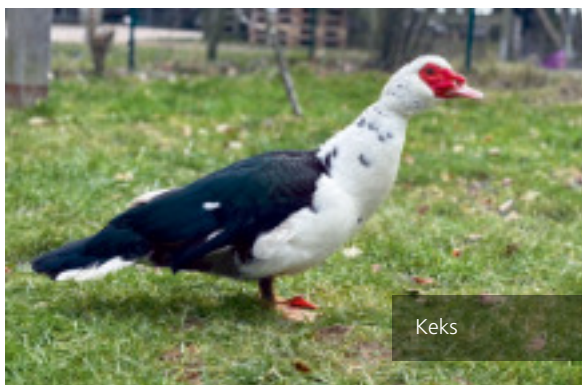
ausgewildert. Scarlett, Barbarossa, Pink, Nika und Skippy sind jetzt Dauergäste bei uns.

Happy Ends:

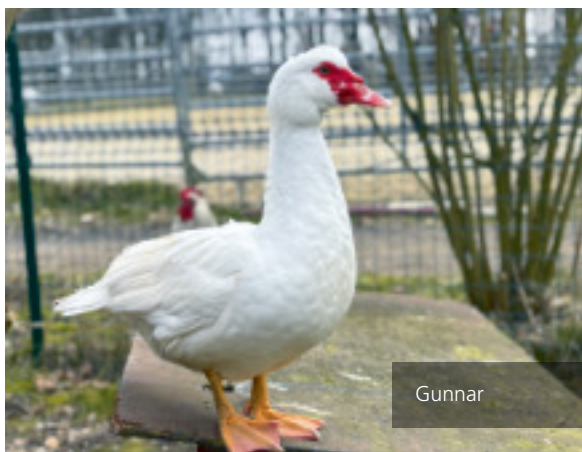
Unsere jetzt ehemalige Schafherde bestehend aus Lenny, Peterle, Fussel, Kolja, Balduin, Lucie, Betty, Bobbyfred und Wunibert haben ihr Traumzu Hause bei einer ehemaligen, langjährigen Mitarbeiterin



Frieda, Malcolm, Pünktchen und Odin.



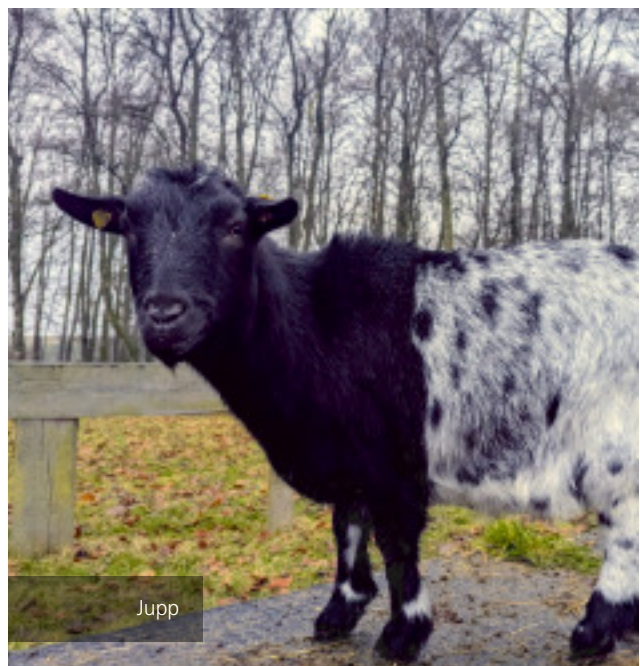
Keks



Gunnar



Roberta



Jupp



Magdalena



Max und Moritz



Fuchsschafe

von uns gefunden. Auch die betagten Schafdamen Ulrike, Lieselotte und Cordula durften bei einer ehemaligen Tierpflegerin des Hofes einziehen und können ihre Rente jetzt in vollen Zügen genießen.

Die übriggebliebenen Schafe Nipp, Molly, Johanna und Bambi zogen zusammen mit den Ziegen Jüppchen und Carlos den Hauptgewinn für einen gemeinsamen Platz bei erfahrenen Tierhaltern. Für Beppo blieb der Hof nur eine kurze Zwischenstation. Schnell verliebte sich seine neue Besitzerin in ihn und ermöglichte den schnellen Auszug. Die restliche Ziegenherde bestehend aus der auf dem Hof geborenen Magdalena, dem Duo Max und Moritz sowie Sammy und Peter verließen uns gemeinsam im April in liebevolle Hände.

**WERDEN SIE
PATE UND LEISTEN
GLEICHZEITIG
EINEN BEITRAG
ZUM TIERSCHUTZ.
SIEHE SEITE 49**

An einem besseren Ort:

Felix

Im Oktober trat unser geliebter Felix seine allerletzte Reise an. Wir können selbst noch nicht ganz glauben, dass der liebenswerte Eselopa nun auf der anderen Seite der Regenbogenbrücke verweilt. Der süße Zwergesel zählte aufgrund seiner Hufrehe-Erkrankung schon seit seiner Ankunft 2013 zu unseren Sorgenkindern. Mit der richtigen Auswahl des Futters und des Gehegeuntergrunds – und natürlich dank der liebevollen Pflege unserer Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen – bekamen wir die Hufrehe über die Jahre weitestgehend in den Griff. Schließlich mussten wir ihn auf Grund von Organversagens jedoch leider erlösen. Vermutlich gingen seine Vorgeschichte und die jahrelange Erkrankung doch nicht spurlos an ihm vorbei. Die Trauer unter uns Zweibeinern, aber insbesondere bei seinen Bezugspersonen und seinem Weggefährten und besten Freund Timo war und ist riesig. Felix hinterlässt eine große Lücke und wir vermissen ihn schmerzlich. Er ist 24 Jahre alt geworden.

Lieber Felix,

in Worte zu fassen, wie sehr du uns fehlst, fällt uns schwer, aber wir möchten es dennoch versuchen. Schließlich warst und bleibst Du ein großer Teil unserer Hof Huppenhardt-Familie. 2013 konnten wir dich aus schlechter Haltung retten und sind deinem unglaublich liebenswerten Wesen sofort verfallen. So ging es im Übrigen auch allen Besucherinnen und Besuchern, die stets vor deinem Gehege verweilten – egal, ob groß oder klein. Du hast es geliebt, Sandbäder in der Sonne zu nehmen, ausgiebige Schläfchen zu halten und dich von deinen Lieblingsmenschen mit Streicheleinheiten verwöhnen zu lassen. Deine bessere Hälfte, Timo, nahm einen großen Teil in deinem Leben ein und wir sind uns sicher, dass du von der anderen Seite der Regenbogenbrücke über ihn wachst. Eines ist sicher: Wir werden Dich niemals vergessen. Wir sind dankbar, dass du so lange Teil unserer Hoffamilie warst und wir hoffen, dass wir dir trotz deiner Erkrankung ein schönes und erfülltes Leben bereiten konnten. Hab' eine gute Reise, geliebter Felix.



Black Tiger

Leider mussten wir Black Tiger vor ein paar Tagen aufgrund von starken Atemwegsproblemen im November auf seine letzte Reise schicken. Wir wissen nicht genau, wie alt er wurde, aber er verbrachte elf glückliche Jahre auf Hof Huppenhardt.



Lieber Black Tiger,

Du gehörtest fast Dein gesamtes Leben zu den scheuen Vertretern Deiner Art. Meist sah man Dein süßes Gesicht nur aus der Ferne, mit dem Du die Zweibeiner aus einem Gebüsch heraus oder von einem Baum herab kritisch beäugtest. Vor rund einem Jahr konnten wir daher unseren Augen auch kaum trauen, als Du plötzlich um unsere Beine streiftest und Dich sichtlich über unsere Aufmerksamkeit freutest. Niemand hätte damit gerechnet, dass Du im hohen Alter noch zu einer Schmusekatze wirst. Umso mehr freuen wir uns bis heute, dass Du uns am Ende doch vertrauten konntest und merktest, dass wir Dosenöffner doch gar nicht so schlecht sind. Gerne hätten wir Dich noch zum Schoßkater verwandelt, doch so sollte es leider nicht sein. Wir hoffen sehr, dass Du uns in guter Erinnerung behältst und dass Du auf der anderen Seite der Regenbogenbrücke jemanden zum Kuscheln findest. Grüß uns unsere Liebsten, wir werden Dich vermissen.

Johann

Unser liebenswerter Johann trat vor Kurzem seine letzte Reise an. Letzten Sommer zog er mit 13 Jahren bei uns ein, nachdem sein Artgenosse im alten Zuhause verstarb. Leider verließen ihn nun altersbedingt seine Kräfte.



Lieber Johann,

auch, wenn Du nicht sehr lange auf Hof Huppenhardt verweilt hast, bist du uns allen ans Herz gewachsen. Wie hätte es bei deinem Anblick und deiner freundlichen neugierigen Art auch anders sein sollen? Schnell hast du Dich in Deiner neuen Herde eingefunden und Freundschaften geschlossen. Aber nicht nur unter Deinen Artgenossen, auch bei uns Zweibeinern hattest du so einige treue Anhänger, denn Dein charmanter Überbiss machte Dich einzigartig und zauberte uns oft ein Lächeln auf die Lippen. Wir sind froh, dass wir Dich kennenlernen und Dir einen hoffentlich schönen Lebensabend bereiten durften. Grüß' uns die anderen Vierbeiner im Himmel!

Falk-Udo

Der süße Opa Falk-Udo trat im Januar seine letzte Reise an. Schon in den vergangenen Wochen hatte er trotz tierärztlicher Behandlung abgebaut. Nun verließen ihn scheinbar seine letzten Kräfte und er schlief friedlich für immer ein.



Lieber Falk-Udo,

obwohl wir dich nur für acht Monate deines 16-jährigen Lebens begleiten durften, haben wir Dich schnell ins Herz geschlossen. Mit deiner ruhigen, schüchternen, aber dennoch interessierten und freundlichen Art hast du es uns auch alles andere als schwermgemacht. Wir hatten das Gefühl, dass Du Deinen Lebensabend, bis auf die letzten paar Wochen, in vollen Zügen genossen hast. Wir sind froh, dass wir einen kleinen Teil dazu beitragen konnten und wünschen Dir eine friedliche letzte Reise.

Goldfee

Auf Grund ihres hohen Alters von fast 32 Jahren kam es in letzter Zeit öfter vor, dass ihre Kräfte sie verließen. Nachdem sie sich mehrmals wieder berappelte, musste wir nun einsehen, dass es Zeit war, die liebenswerte Oma auf ihre letzte Reise zu schicken.



Liebe Goldfee,

Dein Ritt durchs Leben war von Bergen und Tälern gezeichnet. Bereits vor einigen Jahren war der Hof Dein Zuhause, bevor wir Dich 2019 vermitteln konnten. Als du Anfang 2023 zu uns zurückkehrtest, nachdem Dein Partnertier verstarb, warst Du in keinem guten Gesundheitszustand. Zum Glück konnten wir Dich mit intensiver Pflege und ganz viel Liebe Deiner Lieblingsmenschen schnell wieder aufpäppeln. Im darauffolgenden Sommer kam dann der nächste Rückschlag: Eine schwere Augenentzündung kostete Dich die Hälfte Deiner Sehkraft. Auch davon hast Du Dich jedoch nicht unterkriegen lassen, sondern Deine Zeit bei uns in vollen Zügen genossen. Wir werden Dich als tapferes, starkes, liebenswürdiges, verschmustes und charakterstarkes Pferd in Erinnerung behalten. Wir, und vor allem Deine beste Freundin Layona, vermissen Dich schon jetzt sehr. Der Gedanke, dass Du nun voller Energie über grüne saftige Weiden galoppierst tröstet uns ein wenig. Mach es gut, Du liebes Wesen.

VORSTELLUNG FOHLEN

Junges Blut auf Huppenhardt – letztes Jahr im November trafen vier Fohlen aus Österreich auf dem Hof ein. Dank Ihrer Spenden konnte die vier Hengste auf dem Pferdemarkt gerettet werden und haben hier einen neuen Start erhalten.



Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase haben die vier ihr Leben bei uns so richtig genossen. Wiese, Futter und Zärtlichkeiten durch den Menschen – Hamilton, William, Gallus und Elvis kosteten ihre neue Freiheit in vollen Zügen aus.

Während Hamilton und William uns im März schon wieder verlassen haben, suchen Gallus und Elvis weiterhin nach einem Zuhause. Hier finden Sie eine kurze Vorstellung der beiden:

Gallus: Gallus ist sehr aufgeweckt und mutig, er hat den letzten Sommer mit seiner Mutter frei auf der Alm verbracht und weiß daher nicht immer, was die Menschen von ihm wollen. Er will sich oft vor den Älteren beweisen und versucht, sich nicht anmerken zu lassen, dass er jünger und kleiner als sein Kumpel Elvis ist. Zurzeit orientiert er sich

deswegen noch sehr stark an dem anderen Hengst und will überall dabei sein.

Elvis: Elvis ist ein sehr ruhiger, gemüthlicher Hengst. Er ist der Älteste aus der Fohlen-Gruppe gewesen, weshalb Gallus sich bis heute an ihm orientiert und häufiger Schutz bei ihm sucht. Besonders in der ersten Zeit, kurz nach der Trennung von ihren Müttern, diente er als Ruhepol für den Rest der jungen Herde. Beim Führen am Strick ist Elvis sehr entspannt und möchte am liebsten gar nicht von den Anderen oder seinem Heu weg.

Elvis und Gallus stehen beide zur Vermittlung oder für eine Patenschaft zur Verfügung. Bei Interesse melden Sie sich gerne beim ETN oder direkt beim Hof Huppenhardt.

ABSCHIED VON PAULA

Trauriger hätte das Jahr 2024 für unsere Hof-Huppenhardt-Familie nicht enden können. Wir haben einige Zeit gebraucht, um Euch von dem Verlust unserer Paula zu berichten, weil wir diesen selbst erst einmal verarbeiten mussten. Paula gehörte 20 Jahre lang zu uns. Vor ihrem Namen in unserem Bestandsbuch steht die Nummer 3 - sie war also eine der allerersten Tiere, die wir 2005 aufnahmen. Damals konnten wir sie gemeinsam mit ihrem Seelenverwandten Ivan von einem Schlachtpferdetransport retten. Stolze 35 Jahre ist sie alt geworden, bis sie kurz vor Weihnachten unerwartet, aber friedlich und ohne ein langes Leiden für immer einschlief. Auch, wenn es uns schwer fällt dies zu akzeptieren, war es scheinbar für sie an der Zeit, ihren letzten Weg anzutreten.

Liebe Paula,

wir sind sprachlos. Wir konnten uns nie vorstellen, wie es wohl sein wird, wenn auch das letzte unserer "Urgesteine" über die Regenbogenbrücke geht. Und doch mussten wir es nun erfahren und wir können sagen: Du fehlst. Uns fehlen Deine warmen Augen, die uns immer fordernd anschauten, wenn wir unsere Futterrunden drehten. Uns fehlt Deine ruhige und besonnene Art, mit der Du Deine Herde bereichert hast. Uns fehlt Deine Geduld, die du uns und deinen Artgenossen, insbesondere Deinem Ivan, stets geschenkt hast. Der einzige Trost für uns ist, dass Du nun auf der anderen Seite der Regenbogenbrücke wieder mit ihm vereint bist und ihm auch dort die Sicherheit und Orientierung geben kannst, wie du es so viele Jahre auf der Erde getan hast.



Du hast so viele Gesichter auf dem Hof kommen und gehen sehen, hast über die Jahre viele Freundschaften geschlossen und Dich in unzählige Herzen geschlichen. Dort wirst Du für immer bleiben. Es ist schön zu wissen, dass wir Dir so viele schöne Jahre bereiten konnten. Wir vermissen Dich sehr und das werden wir auch immer tun. Mach es gut, liebe Paula



INSEKTENWIESEN

Wir Mitarbeitende des Projekts „Vernetztes Rainland“ und die FÖJlerinnen der Biologischen Station im Rhein Sieg Kreis haben den Tierschutzhof Huppenhardt besucht und mehrere Blühflächen angelegt, die in Zukunft Insekten Nahrung und Unterschlupf bieten soll. Für die Interessierten, die ebenfalls Blühflächen für Insekten anlegen wollen, haben wir im Folgenden eine kleine Anleitung zusammengestellt, was es zu beachten gibt und was man dafür braucht.

1. Der Zeitpunkt

Da wir eine Mischung von Wildkräutern und Stauden ausbringen, können wir entweder im Frühjahr (März, April) oder im Herbst (Juli, August) aussäen.

2. Das Saatgut

Wir benutzen eine regionale Mischung von heimischen, blühenden Wildkräutern. Mit Arten, welche im Grünland oder Wegrainen zu finden sind. An solche Kräuter haben sich die heimischen Bestäuber angepasst und sie stellen erstklassige Futterquellen dar. Darunter sind Arten, wie:

- Margerite
- Wiesen Platterbse
- Sternmiere
- Wilde Möhre
- Kleiner Wiesenknopf
- Wiesen-Flockenblume
- Wiesen Pippau
- Acker-Witwenblume
- Rote Lichtnelke
- Schafgarbe
- Moschus-Malve
- Wiesenklees
- Klatschmohn
- Kornblume
- Labkraut

3. Eine Bodenfräse

Um das Saatbett richtig vorzubereiten, wird eine Bodenumkehrfräse oder ein ähnliches Gerät benötigt. Damit kann die Fläche, an welcher das Beet entstehen soll, von Gras befreit und die Erde aufgelockert werden kann. Wir empfehlen, die Fläche zu mehreren Zeitpunkten zu bearbeiten. Fräst man nach ein bis zwei Wochen erneut, entfernt man auch die Pflanzen, welche die erste Bearbeitung nicht erfasst hat.

4. Harke & Rechen

Damit können alle pflanzlichen Reste aus dem Beet entfernt werden, die erneut austreiben könnten und eine Konkurrenz für Ihre Saat darstellt. Das Resultat sollte ein ebenmäßiges, feinkrümeliges Saatbett sein.

5. Eine Aussaathilfe

Wir nutzen Sand, um unser Saatgut auszubringen. Mit Sand gemischt, lassen sich die feinen Körner besser fassen und ausbringen.



Das Ausbringen des Saatguts mithilfe einer Schale.



Die Walze drückt die Samen leicht in die Erde.

6. Eine Saatschale oder einen Eimer

In einer Schale lässt sich das Saatgut mit der Aussaathilfe mischen und ausbringen.

7. Eine Gartenwalze

Ein wichtiger letzter Schritt ist es, die ausgebrachte Saat anzuwalzen. Dadurch bekommen alle Samenkörner Kontakt zum Boden und können Wasser aufnehmen. Wichtig: Unsere Arten sind Lichtkeimer. Sie mit Erde zu bedecken kann eine Keimung verhindern. Es reicht sie leicht anzudrücken.

8. Wasser

Abschließend noch die Fläche gießen. Dabei sollte keine Staunässe entstehen.



9. Geduld

Es kann je nach Wetter bis zu vier Wochen dauern, bis sich die ersten Keimlinge zeigen. Auch brauchen die Stauden ein bis zwei Jahre, um zu wachsen und große Blüten auszubilden. So eine Blühfläche ist also eine Langzeitinvestition. Bei richtiger Pflege bietet es den Insekten Jahr für Jahr Nahrung und Unterschlupf.

Es reicht aus, die Fläche zweimal im Jahr zu mähen. Bei zu häufigem Schnitt werden die Kräuter vom schnell regenerierenden Gras verdrängt. Einmal Mitte Juni, wenn alle Insekten ihre Winterquartiere verlassen haben. Ein zweites Mal ab Mitte September.

Im Herbst empfiehlt es sich, die Fläche oder zumindest Abschnitte davon nicht zu mähen. Hohe Vegetation und hohle Pflanzenstängel bieten im Winter vielen Insekten und Kleintieren Schutz.



VIELEN DANK
AN DAS TEAM DER
BIOSTATION!





REISEBERICHT SERBIEN

Im November letzten Jahres reisten Chiara Zimmermann, Projektleitung der Tierarztmobile und Hof Huppenhardt und Lisa Höller, ehemalige Mitarbeiterin in der Projektleitung und Öffentlichkeitsarbeit des ETN e.V., nach Serbien und Bulgarien. Dort besuchten sie die ansässigen Partner des ETN und andere Tierschutzeinrichtungen. Dabei erhielten die zwei nicht nur Einblicke in die Zustände in städtischen Tierheimen, sondern erlebten aus erster Hand, wie die Arbeit vor Ort aussieht.

Centar za mešance

In einer kleinen Siedlung in Belgrad, Serbien, befindet sich das Kastrationszentrum Centar za mešance, welches bereits seit rund 20 Jahren vom ETN bei der Kastration von Straßentieren unterstützt wird. Das teilweise zur Praxis umfunktionierte Wohnhaus bietet zudem einer kleinen Gruppe von alten und kranken Streunern ein dauerhaftes ein Zuhause. Derzeit leben dort etwa 16 Hunde und sieben Katzen. Mindestens fünf der Hunde haben ein Alter von über 15 Jahren erreicht. Die Mitarbeiterinnen sind bemüht, die jüngeren Tiere zu vermitteln.

Da das Zentrum in der Stadt bekannt ist, werden die Straßentiere meist von Privatpersonen für die Kastration vorbeigebracht. Das Haus verfügt über sechs Boxen, in denen sich die Streuner nach der Kastration für etwa zehn Tage erholen können. Mehrmals am Tag dürfen sie im eingezäunten Hinterhof des Hauses miteinander spielen. Neben den Streunern kastriert das Zentrum auch Besitzerhunde. Pro Monat werden etwa 20 bis 25 Kastrationen von Straßentieren im Auftrag des ETN durchgeführt. Meist sind es insgesamt (inklusive Besitzerhunden) zwischen 75 und 95 Kastrationen monatlich.



Mitarbeiterinnen des Center za mešance.

Hunde wollen leben e.V.

Das Shelter in Sremska Mitrovica, Serbien, des österreichischen Vereins „Hunde wollen leben e.V.“ beherbergt derzeit etwa 250 Hunde und wird von vier Angestellten betreut. Es handelt sich um ein Tierheim, das sich vor allem auf die Vermittlung der Hunde ins Ausland konzentriert, darunter auch Listenhunde. Das Shelter ist bemüht, die Zahl der Hunde durch Vermittlungen zu reduzieren. Ziel ist es, die aktuelle Population auf etwa 150 Hunde zu senken. Kleine Gruppen von circa fünf Tieren teilen sich jeweils einen großen Auslauf, in den kleineren Zwingern sind es weniger Tiere. Die Gruppen werden regelmäßig gewechselt, damit alle genug Auslauf erhalten. Seit kurzem werden die Hunde zusätzlich auf Spaziergänge mitgenommen.



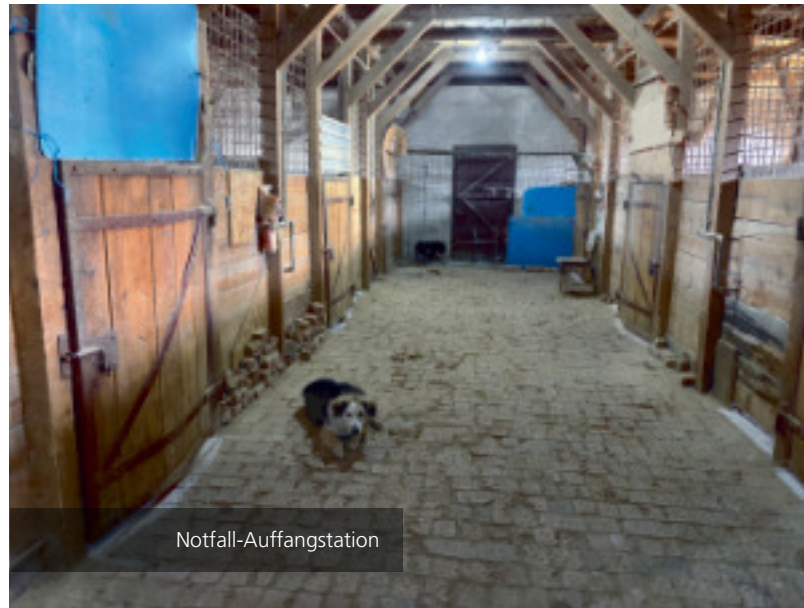
Viele liebe Seelen suchen ein Zuhause.



Shelter in Sremska Mitrovica.



Frau Zimmermann im Einsatz für BETA Zajecar.



Notfall-Auffangstation



Tausende Welpen ohne Schutz.

Beta Zajecar

Der Verein BETA Zajecar setzt seinen Schwerpunkt auf die Kastration von Straßenhunden, um die Population nachhaltig zu kontrollieren. Aus Kostengründen werden fast ausschließlich Hündinnen kastriert, während die Welpen vorerst auf der Straße bleiben müssen. Neben der Kastrationsarbeit vermittelt der Verein Hunde vor allem nach Deutschland und England. Diese Vermittlungen ermöglichen es, einigen Tieren ein neues Zuhause zu bieten und gleichzeitig die Situation auf den Straßen zu verbessern. Zudem betreibt BETA eine private Notfall-Auffangstation, in der behinderte und kranke Hunde dauerhaft leben dürfen.

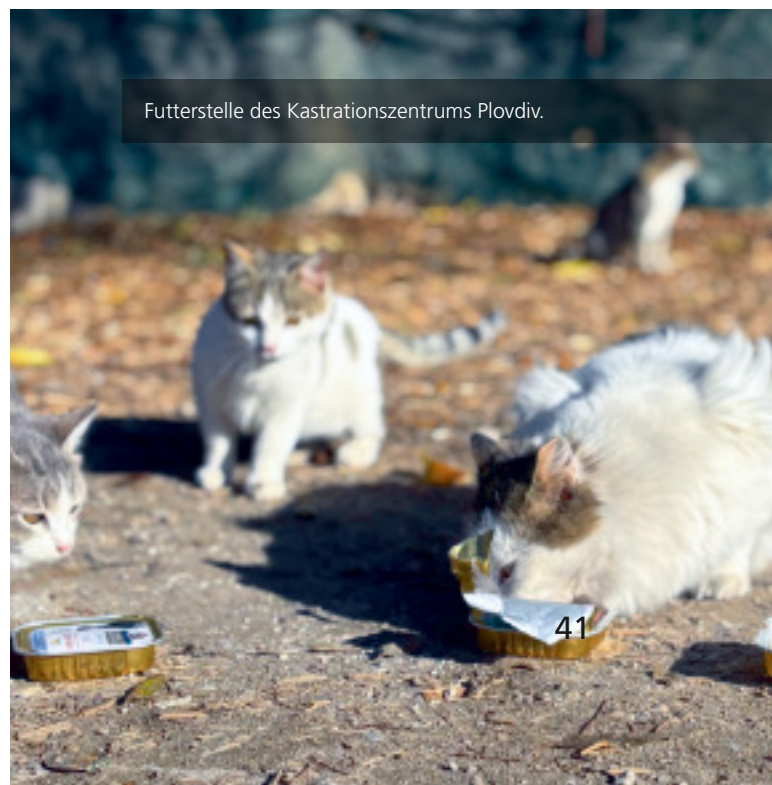
Einen Brennpunkt stellen in Zajecar insbesondere die Sinti- und Roma-Angehörigen dar, da diese sich oft weigern, ihre Hunde zu kastrieren. Auch in der allgemeinen (christlichen) Bevölkerung herrscht nicht selten die Überzeugung, dass eine Kastration etwas Unnatürliches sei. Dies erschwert den Tierschützer:innen die Arbeit.



Kastrationen für ein nachhaltiges Streunermanagement.

Kastrationszentrum Plovdiv

Das Kastrationszentrum in Plovdiv, betrieben von der Streunerhilfe Bulgarien, konzentriert sich auf die nachhaltige Kontrolle der Streunerkatzen im Stadtgebiet. Das Zentrum kastriert ausschließlich Streunertiere und erreicht dabei eine Zahl von rund 200 Kastrationen pro Monat. Die überwiegende Mehrheit nehmen hierbei Katzen ein, doch hin und wieder werden auch Straßenhunde in die Praxis gebracht. Das Einfangen der Katzen erfolgt täglich mithilfe von Netzen oder Lebendfallen. Dabei arbeiten zwei Tierärzte sowie eine weitere fest angestellte Mitarbeiterin im Zentrum, unter-



Futterstelle des Kastrationszentrums Plovdiv.



Tierheim Zajecar

stützt von ehrenamtlichen Helfern, die sich vor allem um das Einfangen der Tiere kümmern. Nach der Kastration bleiben die Tiere in der Regel einen weiteren Tag im Zentrum, bevor sie wieder an der Fangstelle freigelassen werden.

Mittlerweile gibt es feste Orte in Plowdiw, die die Mitarbeitenden des Kastrationszentrums in Abständen von ein bis zwei Jahren anfahren und dort die gesamte Population innerhalb weniger Tage kastrieren. Dennoch wachsen die Populationen an den verschiedenen Fangorten durch ausgesetzte Katzen stetig.

Doch nicht nur unseren Partnern wurde ein Besuch abgestattet. Auch die städtischen Tierheime in Šabac und Zajecar sowie der private

Shelter Zoovita in Belgrad wurden besichtigt. Dabei fielen besonders die schwierigen Bedingungen auf, in denen die Tiere dort lebten. Wenig Platz, schlechte Wetterbeständigkeit und kaum Kapazitäten die Hunde angemessen auszulasten – das ist die harte Realität in vielen Teilen Osteuropas. Engagierte Tierschützer:innen vor Ort, wie



Vesna Teodorovic vor einem Plakat ihrer Tierschutzkampagne.

DER BESUCH DES ETN IN SERBIEN UND BULGARIEN ZEIGT EIN ZWEISEITIGES BILD

Vesna Teodorovic und ihr Verein „Volonteri Prihvatilista za pse“ versuchen diesen Umständen entgegenzuwirken. Durch ihre Öffentlichkeitsarbeit generieren sie Aufmerksamkeit, mobilisieren Unterstützung und klären in der Bevölkerung über nachhaltigen Tierschutz auf. Eine wichtige und notwendige Arbeit in Anbetracht der Blindheit der Behörden gegenüber den Straßentieren.

Der Besuch des ETN in Serbien und Bulgarien zeigt ein zweiseitiges Bild. Auf der einen Seite die erfolgreichen Projekte, die durch die Gelder des Vereins ermöglicht wurden, auf der anderen Seite das weiterhin große Tierleid auf den Straßen und in städtischen Tierheimen. Der ETN dankt allen engagierten Tierschützer:innen vor Ort für ihre umfangreiche Arbeit und wird die neu gewonnenen Erkenntnisse nutzen, um in Zukunft gezielt weiterhin vielversprechende Projekte in der Region zu unterstützen.



Shelter Zoo Vita
in Belgrad.



REISEBERICHT ARYCAN

Im Oktober vergangenen Jahres besuchte Anita Kreuzer, ETN-Tierschutzlehrerin und Projektleitung, unseren langjährigen Partnerverein Arycan Gran Canaria. Der Verein konzentriert sich seit vielen Jahren auf den Schutz und die Kastration von Straßenkatzen. Mit Hilfe des ETN konnten bis Ende Dezember 2024 über 22.000 Katzen kastriert werden. Der ETN unterstützt dabei vor allem mit Geldern für Personal- und Materialkosten. Auf der spanischen Insel gab es wenige Monate zuvor eine Gesetzesänderung in Bezug auf Straßenkatzen. Was genau es damit auf sich hat, welche Folgen dies hat und was Frau Kreuzer auf ihrer Dienstreise noch alles erlebt hat, berichtet sie Ihnen selbst:

Seit der Gesetzesänderung in Spanien 2023 arbeiten viele Menschen, Gemeinden und Behörden an der Umsetzung der neuen Tierschutzgesetze. Streunende Hunde und Katzen müssen registriert, kastriert, gechippt und wieder freigelassen werden. Nur in Ausnahmefällen dürfen Katzen aus Naturschutzgebieten in noch zu errichtende Gehege umgesiedelt werden. Der Verein Arycan unterstützt diesen Prozess auf den Kanarischen Inseln und steht Hilfesuchenden beratend zur Seite. Allerdings verläuft die Umsetzung nicht überall reibungslos.

Um sich ein Bild von der Lage zu machen, entsandte der ETN die Projektbetreuerin Frau

Kreuzer zu einem Besuch. Begleitet wurde sie von Andrea Hansen, der ersten Vorsitzenden von Arycan. Erste Station war das Tierheim Albergue Insular de Animales auf Gran Canaria, das 190 Hunde und 63 Katzen beherbergt und von der Firma Gesplan verwaltet wird. Arycan betreibt dort einen OP, versorgt verletzte Tiere und unterstützt bei der Vermittlung. Beim Besuch im Oktober 2024 zeigte sich, dass Gesplan Druck auf die Mitarbeitenden ausübt, um eine große Anzahl Katzen in Zwingern von Hunden unterzubringen. Dies wirft die Frage auf, wo die Hunde untergebracht werden sollen, und stellt zudem einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz dar. Die Situation führt zu erheblichen Spannungen.

Nach Gran Canaria ging es weiter nach Lanzarote und mit der Fähre auf die Insel La Graciosa. Dort stehen die Kastration und Registrierung streunender Katzen im Mittelpunkt. Arycan hat bereits 126 Katzen in den Hauptgemeinden Caleta del Sebo und Pedro Barba kastriert, 40 Tiere sind noch unbehandelt. Eine kürzlich durchgeführte Einschläferung einer angeblich aggressiven Katze sorgte für Proteste, da Anwohner dies bestritten. Demonstrationen wurden geplant, um auf Verstöße gegen das Tierschutzgesetz aufmerksam zu machen. Während einer Rundfahrt fiel auf, dass außerhalb der Ortschaften kaum Tiere zu sehen waren. Die



Standortplanung auf Lanzarote

für ein Kastrationszentrum mit Katzengehegen zu besichtigen. Einige Flächen waren noch Baustellen, doch das Projekt bietet langfristige Perspektiven.

Der ETN-Projektbesuch brachte viele neue Erkenntnisse und Pläne für die Zukunft. Solche Besuche sind essenziell, um die Lage vor Ort zu verstehen und die Zusammenarbeit mit Arycan weiter zu stärken. Der ETN schätzt die Arbeit der Tierschützer:innen, die sich unermüdlich für das Wohl der Tiere einsetzen.



Beratung zum Umgang mit Verstößen gegen das Tierschutzgesetz

12 Katzenkolonien werden von Anwohnern betreut, die tägliche Fütterung erleichtert Kastrationsmaßnahmen und verhindert, dass sich Katzen von Wildtieren ernähren.

Am 17.10.24 initiierte Frau Hansen eine Besprechung mit Inselbewohnern, Prof. Dr. Octavio Perez Luzardo von der Universität Las Palmas und Ruimán, dem Leiter des Amtes für Tierschutz auf Lanzarote. Gemeinsam wurde beraten, wie gegen Verstöße vorgegangen werden kann. Man beschloss, weitere Missstände zu dokumentieren und der Inselregierung zu melden. Falls nötig, soll eine Petition gestartet werden, um international Aufmerksamkeit zu erregen und die EU zum Handeln gegen die Verstöße des Tierschutzgesetzes zu bewegen.

Am nächsten Tag trafen sich Arycan und ETN mit dem Amt für Tierschutz auf Lanzarote, um mögliche Standorte



Über 22.000 kastrierte Katzen durch die Kooperation von Arycan und dem ETN.

ADESPOTI ELPIDA

Hoffnung für Athens Straßentiere

In den Straßen von Athen leben tausende herrenlose Hunde und Katzen, die täglich um ihr Überleben kämpfen. Hunger, Krankheiten und fehlende Fürsorge gehören zu ihrem Alltag. Doch mitten in dieser herausfordernden Realität gibt es Menschen, die sich unermüdlich für sie einsetzen – eine dieser engagierten Organisationen ist Adespoti Elpida.



Das Team von Adespoti Elpida im unermüdlichen Einsatz.

Adespoti Elpida, was übersetzt „Hoffnung für Streuner“ bedeutet, wurde mit dem Ziel gegründet, den Streunern Schutz, medizinische Versorgung und eine zweite Chance auf ein liebevolles Zuhause zu geben. Mit unermüdlichen Einsatz kümmert sich das Team um notleidende Vierbeiner, bietet ihnen Futter, tierärztliche Betreuung und vermittelt sie an verantwortungsbewusste Familien.

Angefangen hat alles 2010 mit einer kleinen Gruppe von Freund:innen, die dem Leid der Hunde und Katzen auf den Straßen entgegenwirken wollten. Zuerst beherbergten sie die Tiere in einem kleinen Hof hinter einem beschaulichen Haus. Drei Jahre später stellte die Gemeinde Perama dann einen Raum für die Unterbringung von streunenden Hunden zur Verfügung. Daraus wuchs mit der Zeit und dank vieler Spenden und eigenen finanziellen Mitteln ein Tierheim.

Aktuell werden 70 überwiegend junge Hunde mit geringen Überlebenschancen auf der Straße in diesem Heim versorgt. Hier erhalten sie Schutz, Futter und eine medizinische Versorgung. Viele der Hunde leiden an Leishmaniose und Ehrlichiose und benötigen regelmäßig Medikamente. Für die Mitglieder von Adespoti Elpida bedeutet das einen andauernden Kampf, um Geld für das Futter und die teuren Medikamente aufzutreiben. Einige tierliebe Menschen spenden oft einen Sack Trockenfutter, aber ohne finanzielle Unterstützung ist es nicht möglich, die Mengen an Tiernahrung und Medizin zu beschaffen.

Die Stadtverwaltung hilft lediglich bei der Kastration und dem Mikrochip für die Hunde. Einmal im Jahr müssen die Vierbeiner jedoch zu einer



Blutuntersuchung ins städtische Tierkrankenhaus gebracht werden. Die Kosten trägt das kleine Tierheim selbst.

Neben der täglichen Versorgung der Hunde versuchen sie auch, den streunenden Katzen auf der Straße zu helfen. Futterstellen werden eingerichtet und befüllt. Zudem unterstützt das Team, so gut es geht, bei der Sterilisation und Vermittlung von Streunerkatzen. Die immer steigende Population an wilden Katzen und das damit verbundene Tierleid stellen auch in Athen ein großes Problem dar. Daher ist natürlich die Freude groß, wenn ein Tier durch das Heim erfolgreich adoptiert wird.

Das Team von Adespoti Elpida freut sich über jede noch so kleine finanzielle Hilfe, die sie bei ihrem Kampf für eine bessere Zukunft der Streuner erhalten.



Gewöhnung der Hunde an Kinder.



Leider müssen wir uns von einem langjährigen Partner, dem Stadttauben Wuppertal e.V., verabschieden. Aufgrund fehlender Unterstützung durch verschiedene Behörden muss der Verein seine Tätigkeiten im Laufe des Jahres einstellen. Wir bedauern das sehr und wollen uns an dieser Stelle vom ganzen Herzen bei allen Helfer:innen, Mitgliedern und Angestellten des Vereins für die tolle Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg bedanken.

Unser anderer Partner, der sich ebenfalls den oft missverstandenen Stadttauben angenommen hat, die Kölner Taubenhilfe, ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Sie freuen sich über jeden noch so kleinen Beitrag, der bei ihnen eingeht.

Kölner Taubenhilfe e.V.

IBAN: DE59 8309 4495 0003 2918 98

BIC: GENO DE F1 ETK (Ethikbank)

PayPal: stadttauben_koeln@yahoo.de



Unsere Geschenkpatenschaft

Mit einer Patenschaft über eines der Tiere auf dem ETN-Tierschutzhof Huppenhardt machen Sie einem (tier-)lieben Menschen eine Freude und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Tierschutz.

BEI ÜBERNAHME EINER
PATENSCHAFT ERHALTEN SIE
EINE URKUNDE ZU IHREM TIER
UND EIN PERSÖNLICHES GESCHENK.

☐ Ja, ich möchte eine Patenschaft für _____ (Tiername) verschenken.

Die Fördersumme für die Patenschaft beträgt _____ Euro im Monat (Mindestbetrag 5€).

Zahlbar: ☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Vor- und Zuname: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail/Telefon: _____

Die Fördersumme übermittle ich...

☐ per SEPA-Lastschriftmandat

IBAN: _____ BIC: _____

Kontoinhaber: _____ Kreditinstitut: _____

Hiermit ermächtige ich den ETN e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

☐ per Überweisung an IBAN: DE 52 3705 0299 0007 0070 48, BIC: COKSDE33XXX

Die Patenschaft beginnt, sobald der erste Betrag auf dem Konto des ETN verbucht ist.

Die Patenschaft gilt für ein Jahr und ist jederzeit kündbar.

Die Patenschaft soll ein Geschenk sein für:

Vor- und Zuname: _____

☐ Bitte schicken Sie die Patenschaftsurkunde an die folgende abweichende Adresse:

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

Ort, Datum

Unterschrift

Hof Huppenhardt | Todtenmann 8 | 53804 Much | info@etn-ev.de | www.etn-ev.de



Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende.

SEPA-Überweisung

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)	
Europäischer Tier- und Naturschutz e.V.	
IBAN	
DE22 3705 0299 0007 0070 06	
BIC des Kreditinstituts/Zahlungseinstellers (8 oder 11 Stellen)	
COKSDE33XXX	
Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)	
Spende / RESPEKTIERE + STICHWORT	
nach Verwendungszweck (maximal max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)	
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postleitzahlen)	
IBAN	16
DE	
Datum	Unterschrift(en)

Die Abbildung dieses Überweisungsträgers kann nicht für den Zahlungsverkehr genutzt werden. Bitte verwenden Sie die Zahlscheine Ihrer Bank.



Ihr Einsatz für Tiere in Not

Unterstützen Sie uns noch heute bei unserem Einsatz für eine bessere Welt von morgen



Spenden

Per
Überweisung,
PayPal etc.



Ehrenamt

Für alle, die
lieber direkt
mit anpacken.



Patenschaft

Direkte Hilfe
für Ihr
Lieblingstier.



Online Support

Begleiten Sie uns
per Newsletter
oder Social Media.

IMPRESSUM

Herausgeber

Europäischer Tier- und Naturschutz e. V.
Hof Huppenhardt, 53804 Much
Tel.: 02245 6190-0
Fax: 02245 6190-11
E-Mail: info@etn-ev.de

VR 2454, Amtsgericht Siegburg
Der ETN e.V. ist als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt.

Mitgliederverwaltung ETN e. V.

Hof Huppenhardt, 53804 Much
Tel.: 02245 6190-0
Fax: 02245 6190-11
E-Mail: info@etn-ev.de

Redaktion

ETN e.V.
E-Mail: info@etn-ev.de
Tel.: 02245 6190-0

ETN im Internet

www.etn-ev.de

Satz und Layout

EWERT/GRAFIK
ewert-grafik.de

Druck

be1druckt GmbH
90411 Nürnberg

Alle Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich
geschützt.

Bilder: laut Quellenangabe
Titelbild: Habakuk, © Hof Huppenhardt

Für unverlangt eingesandte Beiträge übernehmen
Herausgeber und Redaktion keine Gewähr. Wir
behalten uns vor, Beiträge zu kürzen und/oder zu
überarbeiten.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedspreis enthalten.

Unser Beitrag zum Umweltschutz: Der Inhalt von
„RESPEKTIERE“ ist mit Blick auf Nachhaltigkeit
auf Recyclingpapier mit 100 % Altpapieranteil
gedruckt



EUROPÄISCHER
TIER- UND
NATURSCHUTZ e.V.

Tierschutz – auch über Grenzen hinaus

Der ETN e.V. ist ein zuverlässiger und starker Partner für zahlreiche Tier- und Naturschutzvereine in ganz Europa. Gemeinsam leisten wir im In- und Ausland wertvolle Arbeit und setzen uns auch unter schwierigen Bedingungen für das Wohl der Tiere vor Ort ein. So können wir und unsere Partner in ganz Europa für den Schutz der Tiere und die Erhaltung unserer Natur kämpfen. Sollten Sie, liebe ETN-Freund:innen, uns oder unsere Partner brauchen, scheuen Sie sich bitte nicht, uns zu kontaktieren. Auf unserer Homepage erfahren Sie mehr über unsere Partnervereine in ganz Europa.

**Nehmen Sie Kontakt auf!
Wir helfen!**

Tel.: 02245-6190-0 oder
E-Mail: info@etn-ev.de.

Die Kontaktdaten unserer Partner
finden Sie auch unter:

www.etn-ev.de